

# DBK aktuell

Informationen aus dem Departement für  
Bildung und Kultur des Kantons Solothurn

8/22

BEILAGE  
kulturzeiger  
9.22



In der Schnittstelle:  
Bildung und Wirtschaft  
**Seite 3–4**

Literarische Talente beim  
Schreibwettbewerb Olten  
**Seite 5–6**

Achtung Berufsdetektive in Olten  
und Umgebung unterwegs!  
**Seite 7–8**

Das Verhältnis der Schweiz  
zur EU auf dem Prüfstand  
**Seite 9–10**

Informatik mit Stoff, Holz und Karton  
**Seite 11–12**

Hass ist die Krankheit,  
Kultur ist die Arznei  
**Seite 13–14**

Schülerinnen und Schüler  
auf Entdeckungsreise  
**Seite 15–16**

Mitreden am 15. Jugendpolititag  
Solothurn  
**Seite 17**

Veranstaltung «Muetig sy»  
**Seite 18**

## Bräuche und Traditionen haben ihr Gutes



Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine besondere, eine schöne Zeit. Doch angesichts der verbreiteten Kritik an Kitsch und Kommerz rund um das Weihnachtsfest ist es nicht mehr selbstverständlich, sich zur weihnachtlichen Vorfreude zu bekennen. Während für gläubige Christen der religiöse Inhalt des Festes im Zentrum steht, gibt es zahlreiche Bräuche und Traditionen, die über die christliche Sphäre hinausgehen und auch Anders- und Nichtgläubige erreichen.

Geschenke, Festessen, Lieder, Kränze und Tannenbaum – die Advents- und Weihnachtszeit kennt ein reiches Brauchtum. Ein Blick auf die jeweilige Entstehungsgeschichte dieser Gebräuche zeigt, dass deren Ursprünge oft in der Antike liegen. Manchmal standen am Anfang eines heute liebgewonnenen Brauches sogar Verbote. So beispielsweise beim Weihnachtsbaum, gegen dessen Gebrauch im Jahr 1804 in Schwaben ein «Christbaum-Verbot» erlassen wurde: «Auf die erhaltene Anzeige von der Gewohnheit, den Kindern auf das Weihnachtsfest Christbäume aufzustellen, hat man sich veranlasst gefunden, diesen, der Forstkultur so nachteiligen und ganz zwecklosen Missbrauch abzustellen.»

Verstösse gegen das Verbot des Kurfürsten von Bayern wurden zwar mit Geld- oder Leibesstrafen geahndet, doch vermochten diese den Siegeszug des Christbaums nicht aufzuhalten. Gut so. Denn die Gesamtheit der vielfältigen Advents- und Weihnachtsbräuche bremsen einmal im Jahr die Dynamik des Zeitgeistes, den eng getakteten Geschäfts- und Alltagsrhythmus sowie die digitale Durchdringung aller Lebensbereiche etwas ab. Und ein weiterer schöner Brauch ist es, am Ende des Jahres zu danken, und zwar Ihnen allen für Ihren Einsatz zu Gunsten von Bildung, Kultur und Sport in unserem Kanton. Herzlichen Dank! Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen besinnliche Weihnachtstage und einen glücklichen Start ins neue Jahr.

Dr. Remo Ankli, Regierungsrat  
Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

# In der Schnittstelle: Bildung und Wirtschaft

**Am Mittwochabend, 2. November 2022, trafen sich am EBZ Olten Dozierende und Gäste zum EBZ-Symposium. Neben den überblickenden Informationen standen Einblicke in drei Kurse und das Einstiegsreferat von Rolf Schmid im Zentrum des Anlasses**

Roland Nebel, Leiter Erwachsenenbildungszentrum EBZ Olten, konnte zum Einstieg in den Abend Rolf Schmid begrüßen. In einem spannenden Vortrag blickte der Wirtschaftsförderer der Region Olten auf das Thema «Bildung und Wirtschaft – die zwei Seiten der gleichen Medaille». Besonders wichtig war ihm zu betonen, dass Olten eine Bildungsstadt sei. Für die Standortattraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der Region Olten müsse hier die Zusammenarbeit zwischen Bildungsanbietern und der Wirtschaft weiterhin gestärkt werden. Der daraus resultierende Nutzen sei immer von gegenseitigem Interesse, wie Rolf Schmid ausführte, denn dem Fachkräftemangel können so zumindest in Teilen begegnet werden. Die Bildung im Zentrum, wie schon auf der ersten Folie zu lesen war, sei auch das Ziel von «Bildungsstadt Olten Plus», in dessen Rahmen Bildungsinstitutionen und Wirtschaft aktiv vernetzt werden.

## Ein EBZ-Jahr im Rückblick

Neben den angebotenen Kursen präsentierte EBZ-Leiter Roland Nebel den zahlreichen Gästen auch Zahlen und Fakten, die zu beeindrucken

wussten. Zudem zeigten drei der EBZ-Dozenten anhand von Beispielen die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung für Erwachsene auf. Auf dem Weg «Artikel 32 BBG» streben jährlich über 2'500 Personen den Berufsabschluss EFZ an. Rund 270 davon besuchen dafür das EBZ Olten. Eine andere Möglichkeit für Betriebe, ihre Mitarbeitenden aus- und weiterzubilden besteht in der Schulung der Grundkompetenzen direkt am Arbeitsplatz. Im Rahmen des Projekts «SO.GO – Arbeitsplatzorientierte Förderung der Grundkompetenzen» werden Erwachsene in Zusammenarbeit mit der Firma direkt vor Ort oder auch am BBZ Olten geschult.

## Grundkompetenzen am Arbeitsplatz

Edi Lack, Fachgruppenleiter Anlagenführer BBZ Olten, blickte zur Illustration auf die Zusammenarbeit mit der Estée Lauder AG zurück. Die Schulung der Linienführerinnen und -führer beinhaltete neben (fach-)sprachlichen auch technische Aspekte des Berufs, die in der Produktion wichtig sind. Ein Teil der Schulung wurde dabei am BBZ Olten im Automatiklabor angeboten, um



**Edi Lack** stellte am EBZ-Symposium die Grundkompetenzen am Arbeitsplatz näher vor. Fotos: Ch. Henzmann, BBZ Olten

neben der produktiven Maschine im Betrieb auch die theoretischen Grundlagen kennenzulernen. Die Apparaturen in der Schule dürfen eben auch zerlegt werden, wie Edi Lack schmunzelnd betonte, was natürlich auf der Linie in der Produktion unmöglich sei.

## Berufsprüfung Glas

Der Lehrgang auf dem Weg zur Berufsprüfung Glas wurde von Marco Manera, Fachgruppenleiter Glas BBZ Olten, vorgestellt. Er gewährte einen Einblick in die Berufsprüfung Glas und den Lehrgang, den die Absolvierenden durchlaufen, um sich auf die anspruchsvolle Abschlussprüfung vorzubereiten. Glas – Theorie – Praktisches, oder von der Arbeitssicherheit über Projektarbeiten hin zum Skizzieren mit CAD- oder CNC-Programmen: das umfassende, zweijährige Programm verlangt viel von den Teilnehmenden, damit diese die Berufsprüfung erfolgreich absolvieren können.

## Auf dem Weg in die Pension

Der neue Kurs «Gut vorbereitet in die Pension» wurde von Martin Voléry vorgestellt. Das Angebot im EBZ-Kursprogramm deckt ein Bedürfnis ab,



**Roland Nebel, Leiter EBZ Olten,** führte die Gäste durch den informativen EBZ-Abend.



**Berufsprüfung Glas im Zentrum:** Marco Manera gestaltete das zweijährige Programm.



**Der neue Kurs «Gut vorbereitet in die Pension»** wurde von Martin Voléry vorgestellt.  
Fotos: Ch. Henzmann, BBZ Olten

das aufgrund der demographischen Entwicklung immer öfter nachgefragt würde. Das Wesentliche zur AHV und den drei Säulen der Schweizer Vorsorgepolitik, steuerliche Konsequenzen oder Fakten zur Pensionskasse stehen im Zentrum der beiden Kurstage. Viele Entscheide könnten nur einmal gefällt werden, wie Voléry erklärte, danach seien die Weichen für die kommenden Jahre in der Pension gestellt. Dass die neuen Bestimmungen ab Januar 2023 zum Angebot dazugehörten, sei selbstverständlich wichtig, beendete Voléry die Vorstellung.

Ein Blick in die Zukunft zum Abschluss fiel Roland Nebel schwer. Es zeichne sich aber ab, dass es noch mehr Nähe zu den Betrieben und eine weitere Modularisierung sowie Individualisierung des Angebots sein würde, welche das Programm des EBZ prägen werden, wie Nebel ausführte. Die am Abend vorgestellten Kurse in Zusammenarbeit mit Firmen oder der neue modulare Vorbereitungskurs «Weiterbildungen» zeigen die Richtung, in die das EBZ Olten arbeitet, um das Angebot laufend auf die Nachfrage anpassen zu können.

Weitere Informationen und das umfassende Kursangebot finden Sie auf der Webseite des EBZ Olten unter: <https://bbzolgen.so.ch/ebz/>

Christoph Henzmann, Kommunikationsbeauftragter BBZ Olten

# Literarische Talente beim Schreibwettbewerb Olten

Am Samstag, den 31.10.2022, fand die diesjährige Preisverleihung des Schreibwettbewerbs im Rahmen des Buchfestivals Olten statt. In der stimmungsvoll hergerichteten Schützi Olten wurden die jeweils besten Texte aus den Kategorien «Kantonsschule Olten», «Berufsbildungszentrum Olten», «Fachhochschule Nordwestschweiz» sowie der Öffentlichkeit mit viel Applaus und Preisen gewürdigt. Als neuer Präsident des Vereins Buchfestival Olten begrüßte Christoph Henzmann die Gäste und betonte, dass der nunmehr zum sechsten Mal stattfindende Schreibwettbewerb stets einer der Höhepunkte des Festivals sei.

Marie-Thérèse Rudolf von Rohr moderierte die Veranstaltung und hob auch die Talente der letzten Jahre hervor, die den Schreibwettbewerb als Sprungbrett für Veröffentlichungen nutzen konnten. In diesem Jahr gaben die Impulsörter «Norden», «bitter» und «Profil», die es von den Teilnehmenden in ihren Text zu integrieren galt, den thematischen Rahmen vor. Die entstandenen Werke setzten diese Impulse stimmungsvoll und eindrücklich auf jeweils nur einer Seite um.

Von den teilnehmenden BBZO-Lernenden wurde Silvan Egger mit dem 3. Rang für den Text «Opfer der Regierung» ausgezeichnet. Den zweiten Rang konnte sich Ramon Künzle mit dem Text «Zwiespalt» sichern. Der Gewinnertext «Gedankenloses Grau» stammte aus der Feder von Jasmin Baratti, die ihr Werk auf der Bühne vorlas.

Über die Auszeichnung in der Kategorie Kantonsschule freuten sich die Schülerinnen **Luana Deva** (1. Rang), **Emily Schär** (2. Rang) und **Michelle Flury** (3. Rang).

**Katja Egger** (1. Rang), **Malin Würmli** (2. Rang) und **Florence Seydoux** (3. Rang) wurden in der Kategorie FHNW gewürdigt.

Die Preise in der Kategorie Öffentlichkeit gingen an **Stephanie Rytz** (1. Rang), **Christoph Rölli** (2. Rang) und **Angela Freiburghaus** (3. Rang).



**Sabine Künzi** übergab den Preis in der Kategorie FHNW.



**Marco Fava (r.)** und die Finalisten/-innen des BBZ Olten.



**Luana Deva, Emily Schär und Michelle Flury:** Die drei besten Texte der Kanti Olten stammten aus ihrer Feder.



**Marie-Thérèse Rudolf von Rohr** führte die Besucher/-innen der Preisverleihung durch den Nachmittag.



**Silvia Hänsli (r.)** verliest die Laudation in der Kategorie Öffentlichkeit.



**Strahlende literarische Talente** mit dem Flair für die Impulswörter 2022: «Norden», «bitter» und «Profil».

Britta Kölle,  
Lehrperson Deutsch, BBZ Olten

# Achtung Berufsdetektive in Olten und Umgebung unterwegs!

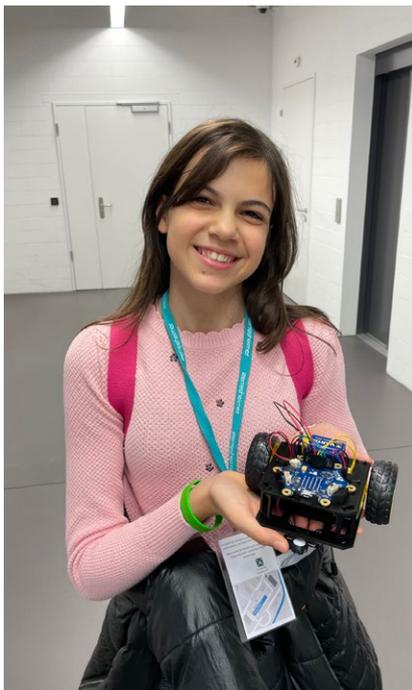
An der Sekundarschule P der Kantonsschule Olten ist das Thema Berufswahl Teil des Gesamtkonzepts bei der Begleitung der Schülerinnen und Schüler am Übergang von der obligatorischen in die nachobligatorische Schulzeit. Auch für Jugendliche, die den Weg in Richtung Gymnasium einschlagen möchten, ist es wertvoll und motivierend, sich bewusst mit der Berufswelt und den verschiedenen Wahlmöglichkeiten auseinanderzusetzen.

Am 21. und 22. November 2022 waren die Schülerinnen und Schüler der 2. Sek P der Kantonsschule Olten als Berufsdetektive in der Region aktiv. Sie haben nicht wie sonst die Schulbank gedrückt, sondern sind losgezogen, um mehr über eine ganze Palette von Berufen zu erfahren. Das Ziel der Berufsdetektive war es, exemplarisch einen bis zwei Tage in der Berufswelt zu erleben und diese Lebenswelt anhand konkreter Fragestellungen zu reflektieren.

Welche Aufgaben erledigt ein Sakristan, eine Pflegefachfrau, ein Architekt, ein Programmierer oder ein Bibliothekar? Wie werden Tiere im Tierheim umsorgt? Wie werden Kabelkanäle und Steckdosen montiert und wie entsteht ein Logo für eine Crêperie? Wie wird ein Plakat oder eine Visitenkarte hergestellt?



Am Flughafen Zürich konnte Nico auch mal in einem Cockpit sitzen.



Maria war zwei Tage in einem Unternehmen, das medizinische Geräte herstellt.



Nevio arbeitete in der Küche des Kantonsspitals als «Koch». Fotos: zVg

Die Berufsleute gaben den Berufsdetektiven bereitwillig Einsicht und fachkundig Auskunft. Dabei durften die noch unerfahrenen Praktikantinnen und Praktikanten auch mal Hand anlegen und unter professioneller Anleitung einen Messingwürfel herstellen, Lüftungssysteme anschauen und nachzeichnen, ein Baugerüst zum ersten Mal besteigen, Mahlzeiten für Betagte im Altersheim Roggenpark zubereiten, Bücher sortieren und ausleihen oder mit Taschenlampe, Helm und gutem Schuhwerk eine Baustelle besichtigen. Auch als Hilfslehrperson wurde in den Schulen und Kindergärten kräftig im Unterricht mitgeholfen, eine Übung oder eine Testaufgabe korrigiert und an der Tafel eine kurze Lerneinheit vermittelt.



**Im Mittellandlabor** konnte Lukas Untersuchungen am Mikroskop machen.

Die zwei Tage als Berufsdetektive gingen sehr schnell vorbei. Die meisten Praktikantinnen und Praktikanten haben die Gespräche und die Zusammenarbeit mit den Berufsleuten sehr geschätzt. Die praxisnahe Erfahrung hat dazu beigetragen, dass die alltägliche Arbeit der Mitmenschen von den P-Schülerinnen und Schülern nun mehr geschätzt wird und sie den Berufsleuten mit mehr Respekt begegnen. Was vielleicht auf den ersten Blick in einem Beruf langweilig erschien, entpuppte sich als anstrengende und aufwändige Tätigkeit, welche viel Fachwissen verlangt. Die gesammelten Erfahrungen wurden anschliessend im Deutschunterricht aufgegriffen, diskutiert und reflektiert. Diese Praxiserfahrung wird bei den Jugendlichen sicher noch lange nachwirken und sie für ihren weiteren Bildungsweg motivieren.



**Im Kindergarten Walterswil/Safenwil** arbeitete Leila mit den Kindern.

*Astrid Kieser,  
PR Gruppe, Kantonsschule Olten*



**Lara besuchte ein Unternehmen** für Gebäudetechnik in Zug. Fotos: zVg

# Das Verhältnis der Schweiz zur EU auf dem Prüfstand

Gemeinsam mit dem Verein «Discuss it» organisierte die Arbeitsgruppe (AG) Staatskunde des BBZ Olten am 3. November 2022 ein Podiumsgespräch zum Thema «Beziehung Schweiz und Europa». Matthias Borner, Kantonsrat SVP, und Felix Wettstein, Nationalrat Grüne, trafen sich, um in der Aula des BBZ Olten ihre Ansichten auszutauschen.



**Ein Podiumsgespräch mit erfahrenen Politikern:** Das Verhältnis der Schweiz zu Europa auf dem Prüfstand im BBZ Olten.  
Fotos: Ch. Henzmann, BBZ Olten

Schon während der Vorstellung durch Discuss it wurde klar: Politik und die aktive Teilnahme daran sind zentrale Aspekte des Alltags, wenn man in der Schweiz lebt. Die Politikerinnen und Politiker sind nahbar und die aktuellen Themen werden breit diskutiert. Alle Bürgerinnen und Bürger können nachfragen, kritisch sein, ihre Meinung äussern und sich der Diskussion stellen. Ein Grundpfeiler der Schweizer Demokratie also, der durch die AG Staatskunde am BBZ Olten gepflegt wird.

## Verhältnis Schweiz – EU

Ein immer wiederkehrendes Thema im politischen Alltag der Schweiz ist das Verhältnis des Bundes zur Europäischen Union, seien es gegenseitige Verträge oder die Abstimmungen zu

einzelnen Vorlagen, in welchen die Beziehung der Schweiz zur EU geregelt werden.

Felix Wettstein, Nationalrat Grüne, und Matthias Borner, Kantonsrat SVP, trafen sich zu einem Gespräch, um über dieses Verhältnis zu reden. Welches Demokratie- oder Souveränitätsverständnis prägte die Argumente? Wie es im Vorfeld zu vermuten war, teilten die beiden Diskutanten nur in wenigen Aspekten der Fragen dieselbe Meinung. Die jeweiligen Ansichten prallten in sachlich formulierten Argumenten aufeinander und ermöglichte es den über 100 Lernenden des BBZ Olten, handfest zu erleben, wie eine politische Debatte zu einem komplexen Thema vonstattengeht.



**Nico Carle moderierte den Anlass** für den Verein Discuss it.



**Matthias Borner, Kantonsrat SVP.**



**Felix Wettstein, Nationalrat Grüne.** Fotos: Ch. Henzmann, BBZ Olten

### **Kern der Schweizer Demokratie**

Umsichtig und klar moderiert von Nicolo Carle, der den Verein «Discuss it» zum Einstieg vorstellte, und auch betonte, dass Politik heute alle etwas angehe. Zuvorderst stand für ihn der Respekt im Umgang miteinander, der tagtäglich gepflegt werden müsse: sich gegenseitig ausreden lassen, zuhören, die Debatte sachlich leben lassen, die Argumente des Gegenübers wahrnehmen und verstehen. Dass man dabei nicht der gleichen Meinung sein müsse, sei klar. Sowohl Matthias Borner als auch Felix Wettstein zeigten diese politische Haltung vorbildlich und genau davon lebt die Schweizer Demokratie. Beide erfahrenen Politiker vertraten ihre Meinung mit Herzblut und durchdachten Argumenten, die durchwegs zu überzeugen wussten. Die zahlreichen Lernenden aus unterschiedlichen Berufen konnten an diesem Morgen also den Kern der Schweizer Demokratie erleben.

*Christoph Henzmann, Kommunikationsbeauftragter BBZ Olten*

# Informatik mit Stoff, Holz und Karton

**Mit dem Regierungsratsbeschluss vom Sommer 2018 zur Änderung der Studententafel (RRB 2018/1043) wurde die Grundlage für ein neu gestaltetes obligatorisches Fach Informatik geschaffen. Der Kanton Solothurn hat sofort mit der Umsetzung begonnen und einen dreijährigen Kurs aufgebaut. Die Kanti Solothurn (KSSO) nutzt das dritte Ausbildungsjahr für ein interdisziplinäres Projekt. Die Bandbreite der Angebote reicht von ethischen Fragen über mathematische, wirtschaftliche oder physikalische Themen bis zu handwerklicher Arbeit.**

Auf das Schuljahr 2019/2020 hin wurde im Kanton Solothurn das neue obligatorische Fach Informatik am Gymnasium eingeführt. Alle Schülerinnen und Schüler sollten sich fortan während drei Jahren jeweils eine Lektion pro Woche mit dieser für die Zukunft wohl immer wichtiger werdenden Domäne beschäftigen. Ziel ist dabei nicht die Schulung von Anwenderinnen und Anwendern, also etwa die Bedienung einer Tabellenkalkulation oder Textverarbeitung, sondern der Einblick in die Informatik als technische Disziplin. So lernen die Jugendlichen in den ersten beiden Jahren beispielsweise, wie der Computer im Innern aufgebaut ist, wie Netzwerke funktionieren oder wie man programmiert. Aber auch die Frage, wie die Informatik und die Gesellschaft einander beeinflussen, wird thematisiert.



**Der Lötkolben** ist nur eines von vielen Werkzeugen und Geräten, die den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. *Quelle: Alina Mathiuet / Vincent Tschertter*



**Ohne einen kritischen Blick** auf den Prototyp geht es nicht. *Quelle: Alina Mathiuet / Vincent Tschertter*



**Gearbeitet wird mit textilem Material**, aber auch mit Holz, Papier oder Kunststoffen. *Quelle: Melanie Mallepell*



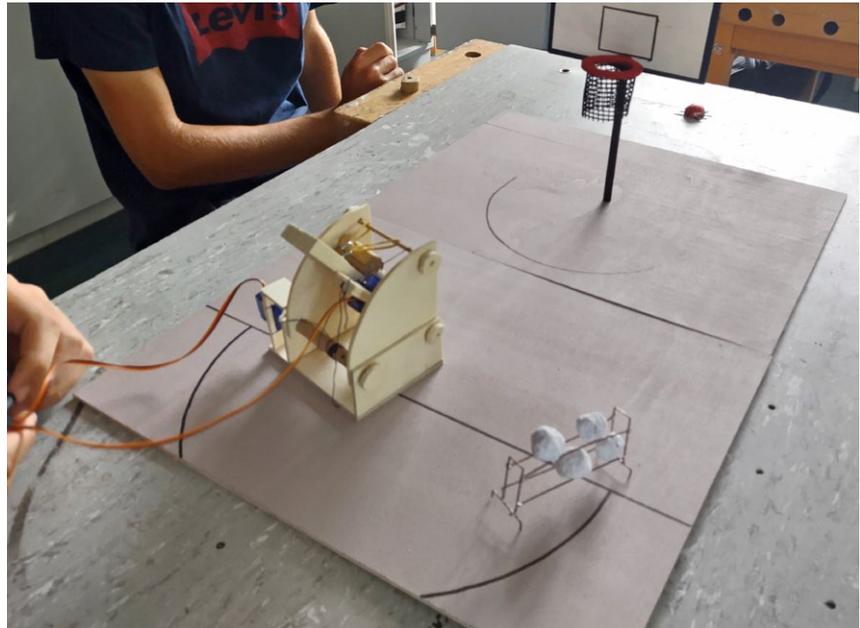
**Zum Modul** gehört auch, dass man den Zwischenstand seines Projekts der Gruppe präsentiert. *Quelle: Melanie Mallepell*

### Schweizweit einzigartiger Ansatz

Das kantonale Konzept für das neue Fach sieht vier besoldungsrelevante Jahreslektionen vor, also eine mehr als im Stundenplan der Jugendlichen auftaucht. Die KSSO holt mit dieser zusätzlichen Lektion im dritten Jahr eine zweite Lehrperson ins Boot, um den Lernenden einerseits bestimmte Anwendungen der Informatik in unserem Alltag näherzubringen und sie andererseits mit einem interdisziplinären Semesterprojekt in die Methoden des agilen Projektmanagements einzuführen. Die Themenvielfalt ist dabei sehr gross: In einem der Module entwickeln die Schülerinnen und Schüler mithilfe des maschinellen Lernens ein einfaches Modell zur Wettervorhersage. In einem anderen Kurs beleuchten sie die Schnittmenge von Informatik und Ethik – zwei Disziplinen, die auf den ersten Blick weit voneinander entfernt scheinen, aber tatsächlich viele Berührungspunkte haben; ein Beispiel dafür ist die Frage nach dem Umgang mit (Fehl-)Entscheidungen künstlicher Intelligenzen. Die Module Mechatronisches Kabinett und Wearable Computing bringen die Informatik in den Werkraum. Im Vordergrund stehen nicht mehr die Bits und Bytes, sondern das Entwickeln eines Produkts: vom Brainstorming über Skizzen zum ersten Prototyp, der dann schrittweise zum fertigen Werk entwickelt wird. Der von der KSSO gewählte Weg ist bisher in dieser Form schweizweit einzigartig und setzt den für die Strategie KSSO 2030 festgelegten nachhaltigen Grundsatz «Miteinander lernen an einer agilen Schule» vorbildlich um.

### Positives Fazit

Vincent Tschertter, Präsident der Fachschaft Informatik an der KSSO, ist vom neuen Ansatz begeistert.



**Eine Gruppe** hat einen Basketball-Wurf-Automaten gebaut ...

Den Einblick in andere Fachbereiche empfindet er als Bereicherung und das Teamteaching als grossen Gewinn. Auch für die Schülerinnen und Schüler sei das Angebot ein Plus: «Es bringt ihnen den Vorteil der konkreten Anwendung. Sie nehmen die Informatik nicht mehr nur als ein abstraktes, technisches «Nerd-Ding» wahr. Entsprechend hoch ist ihre Motivation.» Tatsächlich zeigen die Jugendlichen ein hohes Engagement. Sie leisten sogar noch zusätzlichen Aufwand in ihrer Freizeit, weil ihnen ihr Projekt ans Herz gewachsen ist und sie es zum Erfolg führen wollen. Demnächst endet bereits die dritte Durchführung der Module und die Bilanz ist durchwegs positiv; das Konzept hat sich mehr als bewährt.

*Philipp Imhof, Kommunikationsbeauftragter, Kantonsschule Solothurn*



... während dieses Projekt eher fürs leibliche Wohl gedacht ist.

Quelle: Alina Mathiuet / Vincent Tschertter

# Hass ist die Krankheit, Kultur ist die Arznei

**Gegenwartsgeschichte, politische Bildung, Geschichtsverständnis: Begriffe, welche man normalerweise im Schulzimmer hört, konnten am 10. November an der Kantonsschule Solothurn (KSSO) erlebt werden. Der regimekritische, russisch-schweizerische Autor Michail Schischkin las aus seinen Werken und tauschte sich mit der Schüler- und Lehrerschaft über das momentane Geschehen im Ukraine-Konflikt aus.**

«Wir von der Fachschaft Geschichte wollten anlässlich der aktuellen Ereignisse einen Anlass organisieren, um die Kenntnisse zum Ukraine-Konflikt zu vertiefen, aber auch um auf unser aller Verunsicherung gegenüber dem brisanten Thema einzugehen.» Dies die Worte von Viktor Fröhlicher, Geschichtslehrer der KSSO und Hauptorganisator, bei seiner Einleitung. Anschliessend stellte er den Bestseller-Autor dem Publikum, welches fast die ganze Aula füllte, vor. Als bislang einziger Schriftsteller hat Michail Schischkin nämlich beispielsweise die drei wichtigsten russischen Literaturpreise gewonnen. Seit dem 24.02.2022 ist er in seiner Rolle als Regimekritiker ausserdem in den Medien für Interviews oder Gastbeiträge gefragt denn je.



**Der Schriftsteller Michail Schischkin** stand Red und Antwort an der Kanti Solothurn.  
Foto: Alfons Ritler

## Die kulturelle Zerrissenheit Russlands

Einen Essay bezugnehmend auf die aktuellen Vorkommnisse las er dann auch vor. Der Auftakt glich einer Märchenstunde: Schischkin versinnbildlichte den Angriff auf die Ukraine mit der russischen Fabel «Tok, tok, Teremok», sodass er den Anwesenden – sämtliche Maturaklassen plus einige Fachmaturitätsklassen, welche allesamt freiwillig am Anlass teilnahmen – die Grundzüge des Konflikts auf einfache und verständliche Weise präsentieren konnte. Er zeigte die kulturelle Zerrissenheit Russlands auf, aber auch seine eigene, innere: «Kriegsverbrechen werden nicht nur gegen Menschen, sondern auch gegen meine Sprache verübt. Putin hat die Sprache Puschkins und Tolstois zur Sprache der Kriegsverbrecher und Mörder gemacht.» Seine reichhaltige, anspruchsvolle Lesung suchte immer wieder nach historischen Parallelen, auch beim Zweiten Weltkrieg.

## Geschichtsbilder, Geschichtsverständnis

Genau da hat Geschichtslehrer Andreas Ruoss in seinem Unterricht



**Die Aula** war bis auf den letzten Platz besetzt. Foto: Miriam Probst

angesetzt. «Darf man die Aussenpolitik von Russland mit der von Nazideutschland vergleichen? Putin mit Hitler?» In einer lebendigen Diskussion haben die Schülerinnen und Schüler erkannt, dass man zwar vergleichen, nicht aber gleich-

setzen darf. Eine Debatte über Geschichtsbilder und -verständnis: Das Thema des Umgangs mit Geschichte kann politisch sehr heikel sein, weil aus demselben Ereignis verschiedene Erkenntnisse gezogen werden können. Geschichte, das



**Die Schülerschaft** zeigte sich sehr interessiert. Foto: Miriam Probst

Fach aber auch die Vergangenheit, wird dadurch immer wieder politisiert. Deshalb ist wichtig, dass die angehenden Maturandinnen und Maturanden lernen, wie man sich aufgrund von Faktenwissen eine politische Meinung bilden kann. «Selbstverständlich haben wir im Unterricht auch die Rolle Schischkins als Exilrusse, seine rhetorischen Fähigkeiten als Schriftsteller sowie sein Werk und seine Biografie miteinbezogen», so Ruoss. Über den Ukraine-Konflikt waren seine Klassen bereits informiert, im Lehrplan des vierten Gymnasialjahres steht auch das Thematisieren der aktuellen politischen Lage, und jener Krieg ist ja seit Februar allgegenwärtig.

### **Wie sieht der Geschichtsunterricht in Russland aus?**

Dass die Teilnehmenden gut vorbereitet waren, merkte man auch an den Fragen: Wie sieht der Geschichtsunterricht in Russland aus? Wie könnte eine Demokratisierung in Russland ablaufen? Gibt es Parallelen zwischen dem Ukraine-Krieg und dem China-Taiwan-Konflikt? Dies eine Auswahl der Themen, zu denen ein ob der Qualität der Fragen verblüffter Schischkin Stellung nehmen musste und konnte. Von den Schülerinnen und Schülern kamen dann auch durchwegs positive Rückmeldungen. So war zu vernehmen, dass der Besuch eines



**Viktor Fröhlicher** moderierte die Veranstaltung. Foto: Alfons Ritler

so renommierten Schriftstellers etwas Besonderes sei. Auch die Dichte der Informationen wurde als Plus aufgefasst: «Ich habe in diesen 90 Minuten viel mehr darüber gelernt, als ich jemals erwartet hätte.» Ausserdem sei es sehr aufschlussreich, sich so intensiv mit einem so aktuellen Thema zu beschäftigen.

### **Er tut, was er kann**

Wie es nun weitergehe, wurde Schischkin gegen Ende gefragt. «Ja,

was kann ein Künstler, was kann ein Schriftsteller tun?», gab der Autor die Frage zurück. Jeder tue, was er könne. Er selbst könne sprechen, könne schreiben, und das werde er weiterhin tun. Schweigen bedeute, den Aggressor zu unterstützen. Denn: «Hass ist die Krankheit, Kultur die Arznei.»

*Miriam Probst, Kommunikationsbeauftragte, Kantonsschule Solothurn*

# Schülerinnen und Schüler auf Entdeckungsreise

**Im Rahmen der Erlebnisschau «tunSolothurn.ch» gingen viele Kinder und Jugendliche auf Entdeckungstour. Auch die Klasse 3a aus Derendingen liess es sich nicht nehmen, die Experimente auszuprobieren.**

## Für MINT-Fächer begeistern

Das Projekt «tunSolothurn.ch» will dem Fachkräftemangel in den MINT-Berufen entgegenwirken und den Kindern und Jugendlichen die MINT-Fächer näherbringen. Langfristige Begeisterung zu wecken hat dabei hohe Priorität.

## Die MINT-Fächer an der Volksschule stärken

Die faszinierende Welt der MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Natur und Technik sind dem Kanton Solothurn ein grosses Anliegen. Der Regierungsrat hat zur Förderung des digitalen Wandels auf allen Bildungsstufen das Impulsprogramm 2021–2025 verabschiedet. Es stützt sich auf mehrere Zielsetzungen. Hauptsächlich sollen Bildungseinrichtungen neue Technologien nutzbringend und datenschutzkonform einsetzen und damit Schülerinnen und Schüler, Lernende und Studierende auf zukünftige Anforderungen einer digitalisierten Gesellschaft vorbereiten. Ein Schwerpunkt innerhalb der informatischen Bildung ist Computational Thinking als Problemlösekonzept und Basis für das Programmieren. In den MINT-Fächern werden, wie beim Computational Thinking, Fähigkeiten gefördert wie

- die Analyse und Beschreibung des Problems,
- das Zerlegen in kleinere Schritte,
- die Repräsentation der Lösung und
- die Umsetzung.

Die überprüfte Lösung wird allenfalls korrigiert.

Die MINT-Fächer, Computational Thinking und die 4K der Future Skills (Kommunikation, Kooperation, kritisches Denken und Kreativität) sind eine gute Basis für die Vorbereitung auf die Zukunft.



*An der tunSolothurn.ch konnten die Kinder und Jugendlichen ein Bus-Modell zum Leuchten bringen. Quelle: tunSolothurn.ch*



*Stanzen, bohren, fräsen – so konnte man sich ein eigenes «SuperSix-Spiel» herstellen und dabei noch etwas lernen. Quelle: D. Müller, DBK DS*



**Die tunSolothurn hat dieses Jahr alle Erwartungen übertroffen:** Mehr als 7000 Kinder und Jugendliche waren zu Besuch.

Quelle: D. Müller, DBK DS

### Forschen, Staunen, Entdecken

Robomaster programmieren, Daumenkino erstellen, Bus elektrifizieren oder in einem Geschicklichkeitsspiel das Gehirn herausfordern. Die tunSolothurn.ch spricht Mädchen und Jungen gleichermaßen an.

Das dachte sich auch Gianmarco Cuddè und besuchte mit seiner Klasse 3a das auserschulische Lernangebot. «Die Kinder können hier tüfteln und forschen, ohne unter ständiger Kontrolle der Lehrperson zu sein. Ich vertraue ihnen. Da die Fachkräfte in den MINT-Bereichen unterrepräsentiert sind, finde ich den Besuch eine gute Sache.»

Die Kinder können sich frei bewegen und die verschiedenen Posten besuchen. Den Sphero Roboter zu programmieren ist gar nicht so einfach, doch die Freude übers Ankommen im Ziel überwiegt. Und ein Bus-Modell zum Leuchten bringen? – «Das würde ich wieder machen!» Nach zweistündigem Eintauchen in die MINT-Bereiche verlassen die Kinder die Erlebnisschau mit vielen neuen und «coolen» Eindrücken.

### Stimmen aus Wirtschaft, Politik und Bildung

«Um zu qualifizierten Fachleuten zu kommen, muss sich die Wirtschaft um talentierte Schulabgängerinnen und Schulabgänger bemühen. Die



**Die Kinder können sich frei bewegen** und die verschiedenen Posten besuchen.

Quelle: tunSolothurn.ch

Sonderschau tunSolothurn.ch bietet den Kindern die Möglichkeit, selber zu experimentieren und zu erfahren, wie spannend Naturwissenschaften und Technik sind», so Dr. Remo Ankli, Landammann Solothurn und Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur DBK. Und Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer, sagt: «Mit der tunSolothurn.ch investieren wir in unsere Jugend und

damit in die Zukunft des Industriekantons Solothurn.»Das sind nur zwei von vielen Stimmen aus Wirtschaft, Politik und Bildung zur Erlebnisschau.

Und wer weiss. Vielleicht entscheidet sich jemand aus der Klasse 3a sogar für einen MINT-Beruf.

Volksschulamt Kanton Solothurn

# Mitreden am 15. Jugendpolittag Solothurn

**Am 9. November konnten rund 100 Jugendliche aus dem ganzen Kanton ihre Anliegen einbringen, mit Kantonsrätinnen und Kantonsräten diskutieren und – wer weiss – sogar den eigenen Kanton verändern. Obwohl nicht alle Anliegen umsetzbar waren, resultierten doch konkrete Vorstösse.**



**Die Jugendlichen** diskutieren mit zwei Kantonsräten über ihr Anliegen. Fotos: DSJ

Politische Bildung an der Volksschule ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern in der Schweiz, sich über das politisch-gesellschaftliche Leben zu informieren, sich dafür zu interessieren und eigenständig an ihm teilzunehmen. Politische Bildung ist im Solothurner Volksschulverständnis transversal angelegt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit politischen Prozessen auseinander, lernen diese zu erkennen, verstehen Grundelemente der Demokratie und kennen grundlegende Funktionen öffentlicher Institutionen. Des Weiteren lernen sie, sich eine eigene Meinung zu bilden, eigene Anliegen einzubringen und diese begründet zu vertreten.



**Jugendliche und Mitglieder des Kantonsrates** diskutieren gemeinsam im Rathaus.

Am Jugendpolittag vom 9. November konnten 96 Jugendliche aus dem ganzen Kanton genau das – Mitreden, ihre Anliegen einbringen, diskutieren und – wer weiss – sogar den eigenen Kanton verändern.

Kreative Vorschläge wie obligatorische Berufs- und Finanzbildung auf Sekundarstufe I, Begründung von Flachdächern oder Förderung von Hybridautos – die Jugendlichen diskutierten mit 21 Mitgliedern

des Kantonsrates im Rathaus. Obwohl nicht alle Anliegen umsetzbar waren, resultierten doch konkrete Vorstösse.

Volksschulamt Kanton Solothurn

## «Muetig sy»

Einladung / Montag, 23. Januar 2023

«Wer immer tut, was er schon kann,  
bleibt immer das, was er schon ist.»  
Henry Ford

## Wir laden Sie herzlich ein.

Am Montag, 23. Januar 2023, findet die Veranstaltung «Muetig sy» im Rahmen der Reihe «Wirtschaft – Gesellschaft – Politik» des BBZ Solothurn-Grenchen statt. Diese Einladung richtet sich an alle Interessierten.

Die Veranstaltung findet im BBZ-Solothurn-Grenchen am Kreuzacker 10, 4502 Solothurn (Aula), statt.

**Start 18.00 Uhr** (Eintreffen ab 17.30 Uhr)

### **Kurzreferate**

**Stefanie Ingold**

Stadtpräsidentin der Stadt Solothurn

**Heinz Frei**

Schweizer Rennrollstuhlsportler, Pionier des Rollstuhlsportes

**Noah Heynen**

CEO und Schweizer Solarpreisträger, Helion Solar, Zuchwil

**Benno Zogg**

Forscher, Center for Security Studies, ETH Zürich

### **Diskussionsrunde**

**Stefanie Ingold, Heinz Frei, Noah Heynen, Benno Zogg**

Moderation: Bernhard Beutler, Direktor BBZ Solothurn-Grenchen

**Apéro & Networking ab ca. 19.30 Uhr**

Die Platzanzahl ist beschränkt. Bitte melden Sie sich rasch über [muetigsy@bbzsogr.ch](mailto:muetigsy@bbzsogr.ch) an (first come – first served) und erfahren Sie schon bald, wie Sie Dinge bewegen können.

**Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.**



**Ein ausgezeichnetes Werk aus den Jahren 2019 bis 2022**

Die vier Werke, welche eine Anerkennung erhalten

Die 30 weiteren Eingaben des diesjährigen Wettbewerbs

Landammann Dr. Remo Ankli: Eine Reise durch die Solothurner Baukultur	3
Bericht der Jury	4
Architekturauszeichnung: Umbau Wohnatelierhaus Altes Weinlager, Nuglar	5
Anerkennung: Neubau Werkhalle Ron AG, Härkingen	6
Anerkennung: Erweiterung und Sanierung Primarschulanlage, Niederbuchsiten	7
Anerkennung: Umbau Chalet, Solothurn	8
Anerkennung: Neubau Derendingen Mitte, Derendingen	9
Die weiteren Eingaben	10

# Eine Reise durch die Solothurner Baukultur

Wenn ich durch den Kanton reise, was ich als Landammann häufiger als sonst tue, staune ich immer wieder über die vielfältige Baukultur in unseren Dörfern und Städten. Ich betrachte im Vorbeifahren Gebäude, Anlagen, Landschaften und denke: «Interessant!» oder: «Hier würde es mir auch gefallen.» Da ich weder als Architekt noch als Raumplaner geschult bin, schweift mein Blick unvoreingenommen durch die Gegend, bis mir jeweils eine Baute ins Auge sticht, die meine Neugierde weckt. Ich überlege mir dann, welche Menschen das Gebäude nutzen und welche Ideen hinter dem Konzept des Baus stecken.

Bernhard Furrer, Architekturprofessor und ehemaliger Denkmalpfleger der Stadt Bern, hat in einem Aufsatz geschrieben: «In all ihren Ausprägungen hat die Beschaffenheit der Orte, an denen wir leben, einen enormen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Ob wir uns in einer Umgebung aus lauter Beton und Asphalt bewegen oder in einer Allee mit Bäumen: Wie ganz anders fühlen wir uns.»<sup>1</sup> Ich verstehe gut, was er damit meint. In einem modernen Zweckbau nehme ich zum Beispiel eine Konzertaufführung völlig anders wahr als im Garten



Dr. Remo Ankli  
Landammann,  
Vorsteher Departement  
für Bildung und Kultur  
Kanton Solothurn

einer historischen Schlossanlage. Die Architektur und die Umgebungsgestaltung beeinflussen mein Empfinden, lassen mich denselben Anlass anders erleben.

«Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist belegt, dass baukulturell hochstehende Lebensräume einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung und zu deren Sicherheitsgefühl leisten», schreibt Furrer weiter.

Und postuliert: Die Pflege einer hohen Baukultur sei deshalb eine gesamtgesellschaftliche, politische Aufgabe. Diese Meinung teile ich. Und Furrers Forderung ist nicht zuletzt auch einer der Gründe, weshalb der Kanton Solothurn herausragende Baukultur fördert und prämiert.

Mit dem «Priisnagel», wie der Wettbewerb heisst, sollen ganzheitliche, zukunftsfähige, verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen gewürdigt werden. Die Auszeichnung soll die kulturelle, soziale und kreative Bedeutung der Architektur und ihrer Bauten bekräftigen. Sie soll innovatives sowie qualitativvolles Schaffen fördern. Ein Schaffen, bei dem stets der Mensch als Nutznie-

ser im Mittelpunkt zu stehen hat und das sich nicht auf die reine Ästhetik oder Materialisierung beschränkt. Eben so, wie der Begriff Architektur, abgeleitet vom lateinischen *architectura* und vom griechischen *architékton*, in seinem engeren Sinn zu verstehen ist: als Auseinandersetzung mit der Wechselbeziehung zwischen Mensch, Raum und Zeit.

Im Namen des Regierungsrats bedanke ich mich beim Kuratorium für Kulturförderung, bei der SIA Sektion Solothurn und bei allen Jurymitgliedern für die Organisation und Durchführung des Wettbewerbs. Den ausgezeichneten Architektinnen, Architekten und Büros gratuliere ich herzlich zum Erfolg. Und ich freue mich schon heute darauf, wenn ich auf einer meiner nächsten Reisen durch die Solothurner Baukultur vielleicht eines der Werke entdecke, das mit einem «Priisnagel» ausgezeichnet worden ist.

<sup>1</sup> Prof. Dr. Bernhard Furrer, «Baukultur umfasst viele Aspekte», in: Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS: Forum - Baukultur und Bevölkerungsschutz. 34/2020, 12-18.

# Bericht der Jury

Im Rahmen dieser neunten Ausgabe der Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn, dem «Priisnagel» 2019 – 2022, wurden 35 Beiträge eingereicht.

Erstmals war in der Jury durch Stephan Herde, Landschaftsarchitekt aus Winterthur, die Disziplin Landschaftsarchitektur in der Jury mitvertreten. Dabei handelte es sich um einen bewussten Entscheid zugunsten einer höheren Vielfalt und um ein Statement für die gesamtheitliche Betrachtung der Bau und Planungsbranche. Als weitere Jurymitglieder fungierten, wie bereits in der vorherigen Ausgabe, Dr. Ulrike Schröer, Architektin in Basel und Professorin für Architektur und Entwurf an der Berner Fachhochschule in Burgdorf, sowie Peter Makiol, Holzbauingenieur in Beinwil am See. Für die Organisation und Begleitung waren Bernhard Straub, Architekt und Raumplaner aus Solothurn, und Ana Pereira, Architektin und Raumplanerin aus Bern, zuständig. Für die treffenden Worte in den Würdigungstexten sorgte – einmal mehr – Maria Brehmer, Kunsthistorikerin und Journalistin aus Solothurn.

An zwei abwechslungsreichen Tagen wurden die Eingaben kennengelernt, diskutiert und beurteilt. Am zweiten Tag durfte sich die Jury vor Ort mit einer Vorauswahl von acht Eingaben vertieft auseinandersetzen. So konnten beispielsweise auch Aspekte wie Mate-

rialisierung und Farbe, Haptik und Details an gemessen beurteilt werden. Die Gesamtheit aller Beurteilungskriterien führte am Ende zur Entscheidung, wer eine Auszeichnung oder eine Anerkennung erhält. Es mögen manchmal Nuancen sein, die den Unterschied ausmachen, jedenfalls hat es sich die Jury nicht leicht gemacht, den finalen Entscheid zu fällen.

Mit Bedauern stellt die Jury fest, dass sich die Vielfalt der Disziplinen bei den Eingaben in der diesjährigen Ausgabe in Grenzen hielt. Die Bemühung, die Ausschreibung in unterschiedlichen Fachzeitschriften und verbänden zu streuen, hat noch nicht optimal gefruchtet. Leider wurden für die aktuelle Ausgabe keine eigenständigen Beiträge aus den Bereichen Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen und Kunst eingereicht. Offenbar müssen hier noch mehr Anstrengungen unternommen werden, damit der «Priisnagel» künftig breiter wahrgenommen wird.

Umso erfreulicher ist die Bandbreite der vertretenen Bauaufgaben: Von minimalen baulichen Eingriffen im Rahmen von An- und Umbauten über denkmalpflegerische Vorzeigesanierungen und die Weiterentwicklung grosser Gewerbeareale bis hin zu Bauten für Freizeitnutzungen war alles vertreten. Solche und weitere Bauaufgaben durfte die Jury im Rahmen der diesjährigen Ausgabe diskutieren und beurteilen. Dabei lässt sich feststellen, dass alle diese

baulichen Interventionen ihren Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung im Kanton Solothurn leisten.

Zum Schluss möchte die Jury ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit und im Speziellen für die Eingabe im Rahmen der Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn – «Priisnagel» 2019 – 2022 aussprechen. Sie hat sich über das zahlreiche Erscheinen der Planenden und Bauherrschaften an der Ausstellungseröffnung im Kunsthaus Grenchen am 2. November 2022 gefreut. (*mgt*)

## Die Jury:

Dr. Ulrike Schröer, Dipl.-Ing. Architektin SIA, Basel und Dozentin BFH, Burgdorf;  
Peter Makiol, dipl. Holzbauingenieur HTL SIA, Beinwil am See;  
Stephan Herde, Landschaftsarchitekt BSLA SIA, Winterthur.

Alle Projekte wurden vom 2. bis 13. November 2022 im Rahmen einer Ausstellung im Kunsthaus Grenchen ausgestellt. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen. Mehr Informationen sind online unter [soarchitektur.ch](http://soarchitektur.ch) zu finden. Im Folgenden sind die Laudationes der Jury wiedergegeben. (*gly*)

# Architekturauszeichnung

Seit 1956 gehört das Lager der Schnapsbrennerei Urs Saladin zum Dorfbild von Nuglar.

Es ist neben der Schule das grösste Gebäude der Gemeinde und bildet selbstbewusst den Auftakt zum Dorfkern, doch in den 90ern schloss die Schnapsbrennerei und seither verblieb das Lager leer. Nun wurde es wiederbelebt – und damit neues Leben ins Dorf gebracht.

Damit aus dem alten Weinlager ein neues Wohnhaus entstehen konnte, liess die Architektin Lilitt Bollinger die inneren Strukturen des alten Baus abbrechen und einen neuen Aufbau errichten, der Platz für sechs nebeneinanderliegende Wohnungen bietet. Durch ihre raumhohen Verglasungen wirken diese licht und leicht – die weite Aussicht ins Grün lässt die Räume zusätzlich grosszügig erscheinen. Jede der Wohnungen kann an die Bedürfnisse ihrer Bewohnerinnen und Bewohner angepasst werden: Ein modulares System erlaubt einfaches Aus- und Weiterbauen des Wohnraums. Diese Bauweise lässt nicht nur viele individuelle Varianten zu, sondern verwischt auch

die Grenzen zwischen dem Entwurf der Architektin und dem Selbstbau.

Das neue Gebäude ist bis auf wenige Betonelemente ein reiner Holzbau. Er grenzt sich optisch vom Rest des alten Gebäudes ab, etwa von der Malerei an der Aussenwand, die bewusst stehengelassen wurde und auf die Vergangenheit des Baus verweist. Der Anspruch der Architektin, die Vergangenheit und Geschichte des alten Lagers wo immer möglich zu bewahren, ist so gelungen. Dass das markante Gebäude weiterhin zum Dorfbild gehört und in einem nahezu identischen städtebaulichen Kontext auch in Zukunft erhalten bleiben wird, ist dem Um- und Aufbau des Wohnatelierhauses von Lilitt Bollinger zu verdanken.

Die Vorteile der ländlichen Lage, kombiniert mit einem urbanen Wohnstil: Der Bau vereint zwei Ansprüche gekonnt zu einem ganzheitlichen, zeitgemässen Wohnkonzept.

Damit verdient sich das Wohnatelier «Altes Weinlager» den Priisnagel des Kantons Solothurn 2022.

## Umbau und Teilersatz Wohnatelierhaus Altes Weinlager, Nuglar

Bauherrschaft: Hürzeler Holzbau AG, Magden

Architektur: lilitt bollinger studio gmbh, Nuglar



Architekturfotografie: Mark Niedermann Photography, Riehen



# Anerkennung

## Neubau Werkhalle Ron AG, Härkingen

Bauherrschaft: Ron AG, Ronal Group, Härkingen

Architektur: Dual & De Angelis Architekten, Solothurn



Architektur fotografie: Michael Fink, Biel

Portugal, Taiwan, Mexiko, Härkingen: Die Ronal Group stellt weltweit jedes Jahr 18 Millionen Metallräder für Autos her. In Härkingen befindet sich der Hauptsitz der Firma. Hier hat die Administration ihre Büros, und es werden auch Werkzeuge produziert.

Um zeitgemässen Arbeits- und Produktionsbedingungen weiterhin gerecht werden zu können, war eine neue Werkhalle nötig – eine, in der Spielraum für künftige Anpassungen mit eingeplant ist. Eine Produktionsstätte, die zum jetzigen Zeitpunkt noch unbekanntem Ansprüchen genügen muss, stellte die Architekten von Dual & De Angelis vor einige Herausforderungen. Wie können Flexibilität und Reaktionsfähigkeit in den Bau integriert werden?

Die neue Halle ist so konstruiert, dass sie sich den wandelnden Anforderungen anpassen lässt. Aussen wie

innen ist sie geprägt von markanten, sichtbaren Haupt- und Nebentragwerken sowie den aussteifenden Elementen. Besonders auffällig sind die 17 «Giraffen», wie die gelb lackierten Stützen intern genannt werden. Durch sie laufen Strom, Druckluft und die Leitungen für die Kühlung.

Die sichtbare Stahlskelettbauweise und das umlaufende Fensterband können als Reminiszenz an den Solothurner Architekten Fritz Haller gelesen werden. Das gibt dem Gebäude ein Gesicht und funktioniert als repräsentative Ergänzung des Firmen-Campus in Härkingen. Die modulare Bauweise sowie die durchdachte Führung der Technik sind besonders hervorzuheben. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen Architekten und Ingenieuren und der grosse Gestaltungswille beider Disziplinen kommen vollumfänglich zur Geltung und verdienen eine Anerkennung.



# Anerkennung

Zahlreiche Gauer Gemeinden haben derzeit ein Schulhaus-Projekt auf dem Tisch. Grund ist das Bevölkerungswachstum in der Region – die Anzahl der Schülerinnen und Schüler vergrößert sich seit Jahren. Das stellt Schulinfrastrukturen vor neue Herausforderungen – Um-, Erweiterungs- und Neubauten sind gefragt.

In Niederbuchsiten hat man sich für eine Erweiterung und Sanierung der bestehenden Gebäude in Zusammenarbeit mit den H-O Architekten entschieden. Ein dreigeschossiger Anbau für neue Schulzimmer benötigte als einziger Erweiterungsbau zusätzliche Grundstückfläche. Der eingeschossige Trakt zwischen Schule und Turnhalle konnte in Wert gesetzt werden: Dieses Bindeglied ist jetzt Aufenthaltsort, Lernzone und Pausenhalle in einem.

Das Schulhausprojekt in Niederbuchsiten beinhaltet

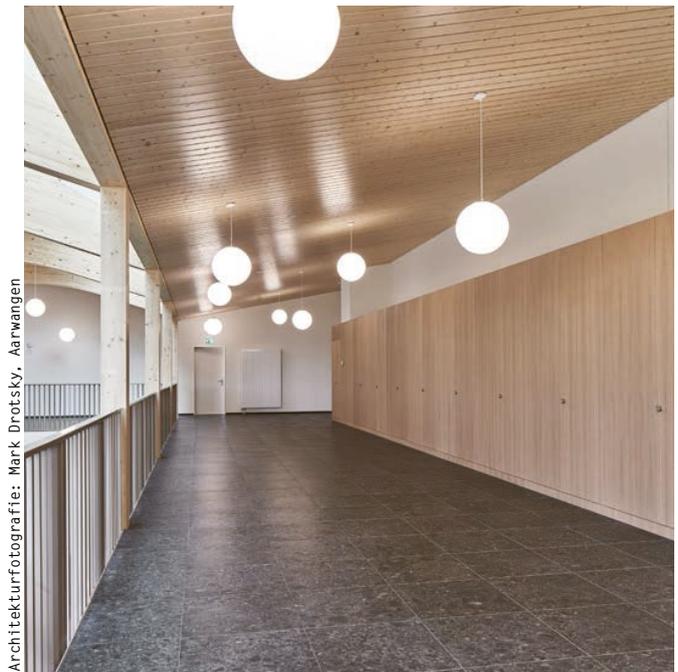
neben Erweiterungs- und Neubauten aber auch eine Gesamtanierung. Das Gebäudeensemble konnte technisch auf den neusten Stand gebracht werden, so dass es den Anforderungen eines zeitgemässen Schulbetriebs gerecht wird: hindernisfreie Zugänge zu den Schulzimmern dank neuem Lift, neue, coronakonforme Lüftungsanlagen, eine Grundwasser-Wärmepumpe, Photovoltaikanlagen und neue Hüllendämmungen mit Zellulose.

Dass es in der Schulanlage Niederbuchsiten jetzt mehr Licht, mehr Platz und nachhaltige, zeitgemässe Technik gibt, ist eine klare Verbesserung zu vorher. Die innere räumliche Schnittstelle, die neu die zweigeschossige, luftige und helle Aula beherbergt, ist dabei als neue, multifunktionale Raumschicht besonders hervorzuheben.

## Erweiterung und Sanierung Primarschulanlage, Niederbuchsiten

Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Niederbuchsiten

Architektur: H O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten



# Anerkennung

## Umbau Chalet, Solothurn

Bauherrschaft: Christian Vogel und Sina Thoma, Solothurn  
Architektur: Seraina Thoma Architektur, Solothurn/Zürich



Architekturfotografie: Marcel Rickli Fotografie, Zürich

Die Freiheit, eigene Bedürfnisse in Bausubstanz mit Geschichte einbringen und gleichzeitig das Bestehende wahren zu können – diese Freiheit wurde in einem Chalet in Solothurn gelebt, und aus ihr ist Gutes entstanden. Das Solothurner Chalet kann als frühes Schweizer Fertighaus bezeichnet werden. In Interlaken vorfabriziert, kam es mit dem Zug nach Solothurn, und weil der künftige Besitzer des Chalets Fuhrwerker war, holte er sich sein Haus gleich selbst am Westbahnhof ab. Auf seinem Karren brachte er die Teile ins Solothurner Steingrubenquartier, wo es bis heute steht. Auch 100 Jahre später ist es noch in Familienbesitz, weshalb die Qualitäten des hochwertigen Ursprungsbaus und damit Erinnerungen an die Vorfahren unbedingt bewahrt werden sollten.

Und das ist auch geschehen: Die Grundstruktur behält Ar-

chitektin Seraina Thoma beim Umbau bei – lediglich eine Innenwand wurde entfernt. Die Riemen- und Tafelparkettböden sind noch original, ebenso die Holztreppe- und Türen sowie der Kachelofen. Doch trotz aller Bestrebungen zum Erhalt: Hüttenzauber wollte man hier nicht. So gibt es im Innern nicht etwa karierte Tischdecken vor dunklem Täfer, sondern waldgrüne Wände, die an einen Salon erinnern, rosa Badezimmer und weitere zeitgenössische Elemente, die sicher und optisch ansprechend integriert worden sind.

Die Freiheit, ein frühes Schweizer Fertighaus in einer begehrten Wohngegend Solothurns zu erhalten und an die zeitgenössischen Wohnbedürfnisse anzupassen anstatt abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen, wurde zum Glück wahrgenommen und verdient eine Anerkennung.



# Anerkennung

Hunderte Nutzerinnen und Nutzer, jung und alt, mit unterschiedlichen Aufgaben, Ansprüchen, Hoffnungen. Drei unterschiedliche Institutionen. Dazu kommt die Einbettung in einen über die Jahrhunderte gewachsenen Dorfkern. Es braucht innere und äussere Begegnungsräume, öffentlich zugängliche, abgeschlossene, laute und ruhige, solche zum Spielen, zum Lernen, zum Reden und zum Arbeiten: Bei diesem Projekt ging es um die Organisation eines ganzen Dorfes.

Wer im Zentrum einer Gemeinde einen neuen Begegnungsort plant – so wie es die Aufgabe von ern + heinzl Architekten hier war – hat mannigfaltige Ansprüche an allen Ecken und Enden zu erfüllen. Und Ecken und Enden hat das Projekt «Derendingen Mitte» viele: Drei Aufgabenbereiche finden in einem dichten Gebäudekomplex ihren Platz,

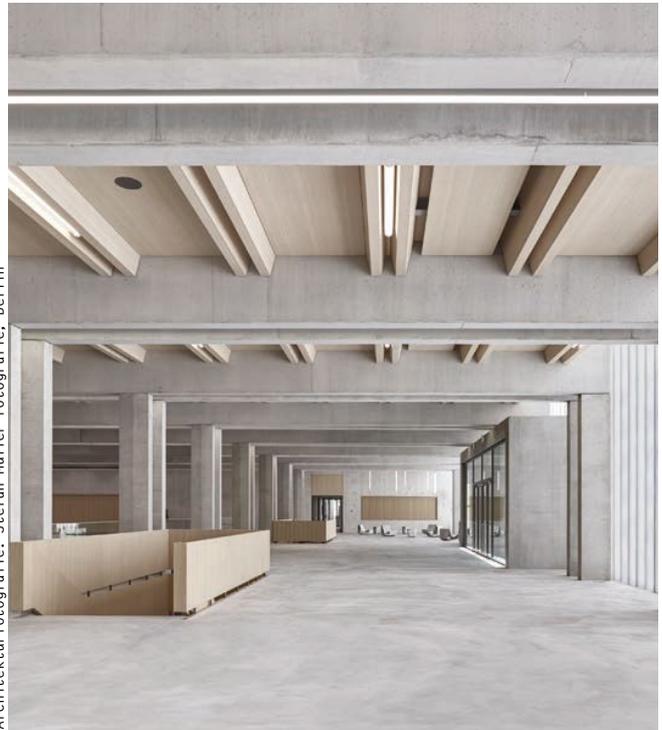
verzahnt zu einem komplexen Ganzen. Schule mit Turnhallen, Gemeindeadministration und Polizei, Mehrzweckhalle: «Derendingen Mitte» vereint alles in einem grossen Zentrumsbau, der sich tatsächlich auch ins Zentrum integriert. Trotz seiner Komplexität scheint der Bau durchlässig und offen. Sichtbeton und Glas wechseln sich ab und sorgen für Luftigkeit und eine verbindende Identität. Die Kompaktheit des Baus schafft grossflächigen Aussenraum, der für Chilbis, Vereinsanlässe und Schulturniere genutzt werden kann.

Optimale Bedingungen schaffen für alle, die sich in der Mitte begegnen, das ist hier gelungen. Dass die Gemeinde in ein Zentrum investiert, das Begegnungen möglich macht, verdient Anerkennung. Die architektonische Umsetzung, die die Infrastruktur dazu bietet, ebenso.

## Neubau Derendingen Mitte, Derendingen

Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Derendingen

Architektur: ern+heinzl Architekten, Solothurn



Architekturfotografie: Stefan Müller Fotografie, Berlin



# Die weiteren Eingaben

- Wohnhaus Jurastrasse, Bettlach; Architektur: Tormen Architekten AG, Solothurn
- Wohnhaus, Schöpferstrasse, Solothurn; Architektur: Tormen Architekten AG, Solothurn
- Wohnhaus, Junkergasse, Lüterkofen; Architektur: Tormen Architekten AG, Solothurn
- Sanierung und Neugestaltung Kirche Mariä Himmelfahrt, Selzach; Architektur: Flury und Rudolf Architekten AG, Solothurn
- Mehrfamilienhaus Hauptstrasse, Rüttenen; Architektur: Flury und Rudolf Architekten AG, Solothurn
- Nutzungsplanung Gebiet Attisholz, Riedholz; Architektur: BSB + Partner, Planer und Ingenieure, Biberist
- Wohnüberbauung Mühlacker, Oberbellachstrasse, Bellach; Architektur: phalt Architekten AG, Solothurn
- Ersatzneubau Wohnhaus Dorfplatz, Erlinsbach; Architektur: phalt Architekten AG, Solothurn
- Garnwerk Emmenhof-Areal, Spinnereiplatz, Derendingen; Architektur: Adrian Streich Architekten AG, Zürich
- Wohnhaus Sägeweg, Selzach; Architektur: Daniel Ebertshäuser, Basel
- Vorgefertigtes Holzhaus Engelweiss, Bahnhofstrasse, Rodersdorf; Architektur: Ansgar Staudt Architekten GmbH, Basel
- Ersatz Schulcontainer Heilpädagogisches Schulzentrum, Falkensteinstrasse, Balsthal; Architektur: Oppliger Architektur + Bauleitung, Balsthal
- Ersatz Werkhof Kreisbauamt II, Wangen bei Olten; Architektur: ASP Architekten AG, Bern
- Haus 1 Bürgerspital, Solothurn; Architektur: Planergemeinschaft Bürgerspital, Silvia Gmür, Reto Gmür Architekten, Basel
- Umbau Gruppenpraxis, Schöngrünstrasse, Solothurn; Architektur: Dual Architekten BSA, Solothurn
- Mehrfamilienhaus, Dilitschstrasse, Solothurn; Architektur: Dual Architekten BSA, Solothurn
- Wohngebäude, Fegezallee, Solothurn; Architektur: Dual Architekten BSA, Solothurn
- Umbau Schützenhaus zu Jugendhaus, Schützenweg, Biberist; Architektur: ARGEplan, Biberist
- Instandsetzung und Restaurierung Dreifamilienhaus, Kapuzinerstrasse, Solothurn; Architektur: Peter Widmer, dipl. Arch. ETH/SIA, Solothurn
- Haus Scholl, Etershof, Selzach; Architektur: Meier Unger Architekten, Leipzig
- Pavillon/Garderobenprovisorium Golf Limpachtal, Aetigen; Architektur: Guido Kummer + Partner Architekten, Solothurn
- Einfamilienhaus, Rehubelstrasse, Feldbrunnen-St. Niklaus; Architektur: ssm Architekten AG, Solothurn
- Boulderhalle, Schöngrünstrasse, Biberist; Architektur: ssm Architekten AG, Solothurn
- Erweiterung Schulraum im Schulhaus, Schulhausstrasse, Langendorf; Architektur: ARGE agps architecture ltd., gsj Architekten AG, Solothurn
- Einfamilienhaus, Schererstrasse, Solothurn; Architektur: archiwork AG, Olten
- Erweiterung Industriegebäude und Verbindungstrakt, Neckarsulmstrasse, Grenchen; Architektur: BA&P Borer Architektur und Partner AG, Langendorf
- Campus Aqua, Industriering, Büsserach; Architektur: Jeker Architekten SIA, Basel
- «Rote Fabrik», Breitenbachstrasse, Büsserach; Architektur: Jeker Architekten SIA, Basel
- Lindenpark, Balsthal; Architektur: TrinklerStulaAchille Architekten AG, Basel
- Umbau Pfarrhaus zu Hospiz, Schützenstrasse, Derendingen; Architektur: Bleifrei Architekten GmbH, Langendorf